

Soziale Betriebe als Bestandteil des Suchthilfeangebots



Tina Hofmann
Paritätischer Gesamtverband
Referentin für Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Seite 1

Soziale Betriebe als Bestandteil des Suchthilfeangebots

- Definition und Begründung des Ansatzes
- Entwicklung in der aktuellen Praxis und Hintergründe
- Ansatzpunkte für eine Vorwärtsentwicklung aus der Nische –
Forderungen an die Politik und Ansatzpunkte für die Träger

Tina Hofmann
Paritätischer Gesamtverband
Referentin für Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Seite 2



Definition und Charakteristika – Paritätisches Positionspapier „Teilhabe an Erwerbsarbeit sichern“

- Betrieb bzw. Unternehmen mit dem Zweck der Beschäftigung von arbeitsmarktfernen Personen (ohne absehbare Integrationsperspektive)
- nimmt am Marktgeschehen teil
- bietet „gute Arbeit“
 - sinnstiftende Beschäftigung wegen Marktnachfrage der Produkte/Dienstleistungen,
 - sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze,
 - längerfristige Beschäftigungsperspektive

Tina Hofmann
Paritätischer Gesamtverband
Referentin für Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Seite 3

- Beispiel



Tina Hofmann
Paritätischer Gesamtverband
Referentin für Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Seite 4

Definition und Charakteristika – Soziale Teilhabe als Bestandteil des Suchthilfeangebotes

- Organisation von Arbeitsprozessen im Spannungsfeld adäquater Leistungsanforderungen für Beschäftigte und Marktbedingungen (z. B. gemischte Teams, Teilzeit)
- schafft Rahmen für einen Erlös- und Produktivitätsbeitrag
- ist wahrscheinlich, aber nicht zwingend gemeinnützig orientiert

Tina Hofmann
Paritätischer Gesamtverband
Referentin für Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Seite 5

Begründung für diesen Ansatz – Argumente:

- Für die Zielgruppe unpassende Förderketten vermeiden „Erst aktivieren, dann stabilisieren, dann qualifizieren, dann in Erwerbsarbeit integrieren?“



Tina Hofmann
Paritätischer Gesamtverband
Referentin für Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Seite 6

Begründung für diesen Ansatz – Argumente:

- in Beschäftigung integrieren, dort stabilisieren und qualifizieren!
- anstelle von Maßnahmenketten und Warteschleifen reelle Beschäftigungsperspektiven schaffen
- Reduzierung befristeter Instrumente mit „drop-out“-Risiko
- Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit durch Integration in wertschöpfende Arbeitsprozesse
- direkte Anschlüsse in Beschäftigung zur Absicherung des Rehabilitationserfolgs

Tina Hofmann
Paritätischer Gesamtverband
Referentin für Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik



Begründung für diesen Ansatz – Argumente:

Umfassende Zielerreichung:

- Beitrag zur Bewältigung einer Suchterkrankung
- Beitrag zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit/ Perspektive ungeforderte Erwerbsarbeit
- Soziale Teilhabe von ansonsten ausgegrenzten Menschen und ihren Familien
- „Soziale Korrektur des Wirtschaftssystems“ – Öffentliche Auftragsvergabe an soziale Unternehmen analog der WfBMs zum Zweck der Beschäftigung von benachteiligten Personengruppen /neue EU-Vergaberichtlinie!

Tina Hofmann
Paritätischer Gesamtverband
Referentin für Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Seite 8





Begründung für diesen Ansatz - Mögliche Einwände?

- Öffentlich subventionierte Beschäftigung in „Sonderwelten“ statt einer Integration in Erwerbsarbeit?
- Zielgruppe: Integrationen in (ungeförderte) Erwerbsarbeit absehbar nicht möglich
- Arbeit unter Realitätsbedingungen in einem (sozialen) Unternehmen



Begründung für diesen Ansatz - Mögliche Einwände?

Bestenauslese / Creaming schon bei Auswahl der Jobcenter?

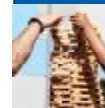
- Ja, im Sinne eines guten Matchings
- „gute Auswahl“ durch Freiwilligkeitsprinzip
- keine falschen Schlüsse aus der Geschichte öffentlich geförderter Beschäftigung mit Marktersatzfunktion (z. B. ABM) oder umfassender Aktivierungsfunktion (z. B. AGH MAE Jugendliche)
- kein Ersatz für tagesstrukturierende Ansätze!



Begründung für diesen Ansatz - Mögliche Einwände?

Lock-in-Effekte? Die „Die Sozialen Betriebe behalten doch ihre besten Leute“

- Ja, dann aber bitte ohne Förderung/reduzierte Förderung (im Mitarbeitermix)
- Klärung eines möglichen Vermittlungsauftrags mit Jobcenter



Begründung für diesen Ansatz - Mögliche Einwände?

Hohe Kosten der öffentlichen Hand?

- Finanzierungsanteil über Passiv-Aktiv-Transfer gefordert, „Arbeit statt Arbeitslosigkeit“ finanzieren
- Paritätische Forschungsstelle: Die Finanzierung erfolgt in einer gesamtfiskalischen Betrachtung nahezu kostenneutral (Einnahmen: Sozialversicherungsbeiträge, eingespartes ALG II; KdU, Umsatzsteuer)

Entwicklung der Praxis Sozialer Betriebe und Hintergründe

- Einbruch der Eingliederungsmittel SGB II, massive Rückführung bei den Instrumenten öffentlich geförderter Beschäftigung
- Im Paritätischen haben zwischen 2010 und 2013 37 % vergleichbarer Träger ihre Arbeit auf dem Gebiet der Arbeitsförderung eingestellt.
- verbleibende Betriebe verlassen Zielgruppe / wechseln Arbeitsbereiche

Entwicklung der Praxis Sozialer Betriebe und Hintergründe

- Träger existieren unter höchst prekären Bedingungen in einem Finanzierungsmix kurzfristiger Instrumente, verregulierter Beschäftigungsformen
- Ausgrenzung von arbeitsmarktfernen Personen aus der Arbeitsförderung, Wegfall notwendiger Ansätze



Ansatzpunkte für eine Vorwärtsentwicklung aus der Nische- Forderungen an die Politik

- Perspektive: Leitbild eines inklusiven Arbeitsmarktes – Teilhabe an Arbeit auch für leistungseingeschränkte Zielgruppen
- Beschäftigung in sozialen Betrieben als notwendiges Regelangebot
- gesetzliche Grundlage für die „Sozialen Betriebe“ im SGB II nach dem Vorbild der Integrationsunternehmen gem. SGB IX schaffen



Ansatzpunkte für eine Vorwärtsentwicklung aus der Nische- Forderungen an die Politik

- grundständige öffentlichen Finanzierungsbasis und individuelle, ggf. auch längerfristige Finanzierung je nach Leistungsbedarf
- Verankerung einer Finanzierungsbasis mit dem Passiv-Aktiv-Transfer



Ansatzpunkte für eine Vorwärtsentwicklung aus der Nische- für die Träger

- Weiterentwicklung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsunternehmen (BSU) zu marktnahen Betrieben – analog der Integrationsunternehmen (SGB IX)
- marktnahe, unternehmerische Ausrichtung der Träger
- Kooperation mit der lokalen Wirtschaft

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.